

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 44

Artikel: Wachsende Wachstumsprobleme
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wachsende Wachstumsprobleme

Von Bruno Knobel



WER SELBER (NUR) VON DURCHSCHNITTlicher Körpergrösse und schon gereiften Alters ist, der vermag zu spüren, was die Statistik nachweist, nämlich dass die junge Generation grösser wird. Das bezieht sich freilich nur auf das quantitative und keineswegs auf das qualitative Wachstum, aber immerhin. Wenn es stimmt, was ich neulich gelesen habe, dass laut Statistik die Menschheit jedes Jahr 1,3 mm grösser werde, dann wäre daraus zu schliessen, dass man im eidgenössischen Jubeljahr 1991 im Durchschnitt erst 26 cm grösser sein wird, als es die Angehörigen jener Schweizergarde König Ludwigs XVI waren, die 200 Jahre früher in Paris den Heldentod starben.

Ein Viertelmeter in 200 Jahren scheint nicht gerade viel, und wenn die Steigerung der Wachstumsrate sich nicht noch beschleunigt, besteht kein Anlass zu grosser Besorgnis. Längerfristig jedoch wirkt diese Entwicklung doch stark der Forderung nach «Begrenzung des Wachstums zugunsten der Umwelt» entgegen, denn mit der Körpergrösse muss die Bettlänge und also die Wohnungsgrösse wachsen; vermutlich werden sich die Autos sowie die Abstände zwischen Stuhlreihen in Theatern usw. ebenso den länger gewordenen Beinen anpassen müssen wie die Kleidergrössen. Das schafft zusätzliche Belastungen, gewiss, doch andererseits wohl auch mehr Arbeitsplätze. Der Abfall der Wegwerfgesellschaft wird wachsen, aber die zunehmende Körpergrösse wird es dem Menschen letztlich ermöglichen, dennoch die Übersicht zu behalten und noch mehr von dem zu entwickeln, was man heutzutage «power» nennt. Denn auch die Schusskraft beim Fussball wird zunehmen! Und so schafft eben die Natur stets götig einen Ausgleich.

ANDERSEITS GEHT EINEM ERST BEI SOLCHEN Gedanken auch die tiefe Weisheit und Zukunftsbedeutung auf, die im modernen Slogan «Small is beautiful» liegen. Ich könnte mir vorstellen, dass es auch die wachsende Körpergrösse ist, die einen wachsenden Teil der Motorisierten powerful zu wachsenden Geschwindigkeiten auf der Strasse treibt, und gerade in diesem Zusammenhang stellt sich dem nüchternen und zumal nicht allzu gross gewachsenen Betrachter die bange Frage, ob die Intelligenz mit dem Körperwachstum den verlängerten Schritt zu halten vermöge.

Nun hat zwar kürzlich ein Wissenschaftler festgestellt, der Intelligenzquotient sinke pro Generation um einen Punkt. Das darf uns nun aber nicht zu panischen Reaktionen führen; es ist keineswegs anzunehmen, dass sich der Mensch einer Gestalt entgegenentwickelt ähnlich jener der Riesen-Saurier, die andererseits so tumb wurden, dass sie nichts mehr gegen ihr Aussterben zu tun wussten. Im Hinblick darauf nämlich, dass die Entwicklung des Menschen schliesslich auf jenem Punkt kulminiert, wo einem Maximum an Körpergrösse nur noch ein absolutes geistiges Minimum entgegensteht, wurde der Computer erfunden, der dem Menschen auch auf die länger gewordenen Beine hilft.

Bei den Computern ist es gerade umgekehrt: An körperlichem Volumen wurden sie von Generation zu Generation kleiner, während gleichzeitig ihre Leistungsfähigkeit wuchs. Zweifel an letzterem verdichten sich zwar, seit sich Meldungen über fatale Computerfehler häufen. Wegen eines Computer-Rechnungsfehlers wurde z. B. in Nevada/USA zuviel Wasser in Staubecken zurückgehalten, was den Colorado dramatisch über die Ufer treten liess. Etwa ebenso schrecklich muss es für jenen männlichen Piloten der britischen Royal Air Force gewesen sein, dem als Folge eines Fehlers im Computer-Programm wegen Schwangerschaft gekündigt wurde ... EDV wird deshalb oft mit Einengung der Vernunft übersetzt. Aber damit wird man der Entwicklung nicht gerecht. Denn die in wachsenden Bevölkerungsschichten wachsende Erkenntnis, dass selbst leistungsmässig gewachsene Computer wachsende Fehler machen können, hat zu einer ebenso wachsenden wie erfreulichen Belebung der zwischenmenschlichen Beziehungen geführt: Es entwickelte sich eine neue Höflichkeit, nämlich eine völlig neue Kategorie der Entschuldigung, die niemand mehr als bloss faule Ausrede verdächtigen kann.

DAS ARABISCHE SPRICHWORT, ENTSCHULDIGUNgen seien immer mit Unwahrheit gemischt, hat seine Gültigkeit verloren!

Auf meine Reklamation wegen einer übersetzten Rechnung eines Lieferanten erhielt ich erst eine ablehnende Antwort; aber als ich mit dem «Beschreiten des Rechtsweges» drohte, liess man mich wissen, es handle sich *nur* um einen Computerfehler. Das ist immer tröstlich.

Eine treuherzige alte Dame, die von einer Inkasso-Gesellschaft eine Rechnung für ein nie bestelltes Schmuckstück aus einem Versandgeschäft erhielt, verbunden mit einer Betreibungs-Androhung, wollte aus lauter Angst dennoch gleich zahlen, als ich zufällig davon hörte. Ich insistierte beim Absender – und siehe da: es sei *bloss* ein Computerfehler, liess man mich wissen.

Jüngst erhielt ein Bekannter von mir eine Mahnung wegen 1988 angeblich nicht bezahlter Steuern. Er schickte dem Amt die Zahlungsbelege. Man entschuldigte sich bei ihm: es habe sich *natürlich* um einen Computerfehler gehandelt. Und als ich neulich zum dritten Mal einen persönlich an mich adressierten Brief erhielt mit der freundlichen Aufforderung, doch der sozialdemokratischen Frauengruppe beizutreten, bat ich brieflich, man möge doch aufhören, da ich das Geschlecht in absehbarer Zeit nicht zu wechseln gedenke. In der ebenso höflichen Antwort liess man mich wissen, ich sei lediglich irrtümlich *in den Computer gerutscht* ...

Es ist tröstlich, dass es sich auch mit dem Computer so verhält wie mit dem Menschen, der körperlich grösser und geistig kleiner wird: Des Menschen elektronischer Ersatz für den Kopf wächst an Bedeutung, irrt sich aber wie der alte Adam auch.

Auch wer also hinsichtlich gewachsener Körpergrösse unter dem Durchschnitt blieb, möge nicht kleinlich sein, denn andererseits ist ja ebenfalls nicht jeder Grossgewachsene auch in kleinen Dingen gross.

Immer nur im Durchschnitt, versteht sich.